54. Jahrgang. № 293. Freitag, 22. Oktober 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

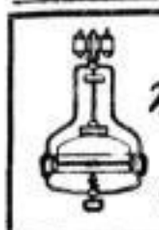
Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Mit den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammelt zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. 7-einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen an der Privatstelle Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Dreiring-Cacao.** Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.


Kronleuchterfabrik Kretzschmar, Börnberger Dresden, Serrestr. 5 u. 7. Nähe der Dreiecksplatzes.

Dresdner Entfettungs-Pastillen – Fucusin
von angenehmer, sicherer Wirkung. Glas 2 Mark.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Grosse, schöne kostbare Neuheiten in Kronleuchtern und Tischlampen.

Ebeling & Croener
Dresden-A.
Bankstrasse 11.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner
Falkenstrasse 1–3 Hofgebäude. Fernsprecher 7359.
Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern
aller unscheinbar gewordenen Metallgegenstände für Haus und Herd, Sport etc.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Etwas kühler, veränderlich.

In Liebertwolkwitz bei Leipzig hat sich gestern ein Familiendrama abgespielt.

Die gestern von „Zeppelin III" mit drei Motoren unternommene Probefahrt hat sehr gute Resultate ergeben.

Am Landgericht Frankfurt a. M. kommt gegenwärtig die Klage der Deutschen Flugplatzgesellschaft zu Berlin gegen den Aviatiker Blériot zur Verhandlung.

Der Arbeitgeberverband bayrischer Mühlen sperrte sämtliche Mühlenarbeiter Bayerns aus.

Zwischen den Kabinetten von Frankreich, England, Spanien und Deutschland sind zurzeit Vorbesprechungen über die Ausarbeitung eines marokkanischen Bergwerksgesetzes auf Grund der Algeciras-Akte im Gange.

Die Erdbebenstationen Mitteleuropas verzeichneten in der vorvergangenen Nacht ein starkes Fernbeben, dessen Herd in Zentralasien vermutet wird.

Ergebnis der Landtagswahlen nach den bisherigen Meldungen.

Von dem Resultat der gestrigen Wahlen zu einer Gesamterneuerung der 2. Ständekammer ergibt sich nach den bis nachts 12 Uhr vorliegenden Meldungen noch kein abgeschlossenes Bild, und es lassen sich auf die Wirkung des neuen Wahlgesetzes und die davon bedingte Zusammensetzung der Kammer noch keine sicheren Schlüsse ziehen. Fest steht allein, daß eine sehr große Anzahl Stichwahlen sich notwendig machen werden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind von früheren Mitgliedern der 2. Ständekammer endgültig wiedergewählt die Abgeordneten Opitz (kons.), Hauffe (kons.), Däbritz (kons.), Frenzel (kons.), Träber (kons.), Dr. Vogel (natl.), Harter (kons.), Bauer (natl.), Sobe (kons.), Schmidt (kons.), Horst (kons.), Greulich (kons.).

In die Stichwahl kommen von früheren Kammermitgliedern die Herren Hähnel-Kuppritz (kons.), Dr. Spieß (kons.), Starke (kons.), Dr. Schanz (kons.), Edler v. Querfurth (kons.), Merkel (natl.), Knobloch (kons.), Günther (freis.), Hettner (natl.), Anders (natl.), Langhammer (natl.), Baer (natl.), Niethammer (natl.), Roch (freis.), Andrä (kons.), Pfing (natl.), Braun (natl.), Hartmann (natl.), Wittig (kons.), Hofmann (kons.), Gleisberg (natl.), Bleyer (natl.), Donath (kons.), Renz (kons.), Kochel (kons.).

Nicht wiedergewählt sind die früheren Abgeordneten: Steiger (kons.), Enke (Ref.), Brückner (kons.), Jäphel (natl.), Förster (kons.), Zimmermann (Ref.), Dr. Seetzen (kons.), Behrens (natl.).

Eine Kandidatur abgelehnt hatten die früheren konservativen Kammermitglieder Däwritz, Fritsching, Grumbt, Klötzer-Bockwa, Dr. Kühlmorgen, Dr. Mehnert, Schlag, Ulrich, Zeidler; die Nationalliberalen Ahnert, Drechsler, Ehret, Gontard, Händel, Reidhardt, Poppitz, Richter-Großschönau, Schieck, Dr. Schill Wolf-Dresden-Strehlen.

Als definitiv gewählt können gelten: 14 Konservative, 4 Nationalliberale, 15 Sozialdemokraten. In die Stichwahlen kommen die Konservativen etwa 20 mal, die Nationalliberalen 25 mal, die Sozialdemokraten 45 mal und die Freisinnigen 7 mal. Vorstehende Zahlen geben aber noch keinen sicheren Anhalt, da etwa 10 Wahlkreise noch ausstehen.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen befinden sich auf Seite 9.

Die Welfen

entfalten seit einiger Zeit in der Betätigung ihrer Sonderbestrebungen eine Lebhaftigkeit, die nur zu sehr geeignet ist, allen mit der in diesem Punkte so besonders wünschenswerten und notwendigen nationalen Empfindlichkeit ausgestatteten vaterländischen Politikern einigermaßen auf die Nerven zu fallen. Insbesondere hat das geradezu groteske Vorgehen, das in der von welfischer Seite ausgegangenen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen verschiedene Mitglieder des Alldeutschen Verbandes wegen angeblichen Hochverrats, begangen durch den Vorschlag der Umwandlung Braunschweigs in ein Reichsland, gipfelte, in der nationalen Presse eine scharfe Abwehr hervorgerufen, bei der dann auch die sonstigen schwachen Stellen in der gegenwärtigen offiziellen Behandlung der Welfenfrage gebührend beleuchtet wurden. Im Verlaufe dieser Erörterungen ist u. a. die Person des Herzog-Regenten in die Debatte gezogen worden durch den Hinweis auf die von ihm den Welfen gegenüber geübte „Versöhnungspolitik", die zum ersten Male die nationale öffentliche Meinung in stark kritischem Sinne beschäftigte, als der bekannte Erlaß wegen der Aufnahme der Fürbitte für das Haus Cumberland in das Kirchengebet ergangen war. Aus Anlaß der erneuten Diskussion hierüber hat sich nun der Herzog-Regent zu einer amtlichen Kundgebung veranlaßt gesehen, in der die Auffassung der höchsten Stelle im Herzogtum dahin kundgegeben wird, daß „gegenüber allen Versuchen, außerhalb des Rahmens des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 oder gar im Gegensatz zu demselben auf die Gestaltung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum einzuwirken, ein abweisendes Verhalten geboten sei". Diese Auslassung ist insofern erfreulich, als sie zeigt, daß die von nationaler Seite geäußerten Bedenken wegen des jetzigen Welfenkurses ihren Eindruck an maßgebender Stelle in Braunschweig nicht verfehlt haben. Im übrigen trifft sie aber nicht den Kern der Sache; denn davon, daß der Herzog-Regent und seine verantwortlichen Berater nicht die Absicht haben, sich über die verfassungsmäßige Grundlage der augenblicklichen staatsrechtlichen Beziehungen Braunschweigs zum Reiche kurzerhand hinwegzusetzen, hat selbstverständlich niemand gezweifelt. Das, worauf es ankommt, ist vielmehr die ganze Art des persönlichen Auftretens des Herzogs gegenüber den Welfen, der in teils direkt schädlichen, teils zum mindesten überflüssigen Aufmerksamkeiten des Guten allzuviel tut. Es muß doch notgedrungen alle zielbewußten Vertreter des nationalen Gedankens stutzig machen, wenn eine Organisation von so erzwelfischem Charakter wie die „Altbraunschweigische Vereinigung" sich veranlaßt sieht, dem Herzog-Regenten ihre besondere Befriedigung über seine Maßnahmen in einem von unverhohlener Genugtuung zeugenden Huldigungstelegramm auszudrücken.

Was kann denn eine solche krampfhafte Annäherung an die welfische Richtung in nationaler Hinsicht für Früchte zeitigen? Vermag irgendein einsichtiger Politiker sich einer Täuschung darüber hinzugeben, daß die Welfen im Sinne einer ehrlichen Preisgebung ihrer dynastisch-legitimistischen Ansprüche und des vorbehaltlosen Anschlusses an den Reichsgedanken überhaupt nicht zu „versöhnen" sind? Tatsächlich hat ja auch der gesamte neueste Kurs in Braunschweig kein anderes Ergebnis gezeitigt, als eine auf der ganzen Linie, in Braunschweig so gut wie in Hannover zu beobachtende Stärkung der welfischen Aspirationen, die in patriotischen, gut reichsdeutsch gesinnten Kreisen unvermeidlich eine erhebliche Beunruhigung auslösen mußte. Es ist jedenfalls vom Standpunkte des nationalen Gedankens nur mit Freuden zu begrüßen, daß die von vaterländischem Geiste erfüllte öffentliche Meinung Deutschlands an den Vorgängen in Braunschweig so kräftigen Anteil nimmt und sich durch keine höfischen Rücksichten in einer solchen Lebensfrage des Reiches zu einer gleichgültigen Haltung bestimmen läßt. Die Festsetzung eines dynastischen Welfenzentrums in Braunschweig, die unfehlbar der ganzen welfischen Bewegung einen mächtigen Aufschwung verleihen würde, bildet eine so schwere nationale Gefahr, daß dagegen rechtzeitig der ganze patriotische Heerbann auf die Schanzen gerufen werden muß. Hier gilt das Wort: „Principiis obsta!" „Den Anfängen stelle Dich entgegen!" Deshalb muß in der offiziellen Behandlung der Welfen auch der leiseste Anschein vermieden werden, als könnten in leitenden Kreisen die welfischen Bestrebungen irgendwelche Förderung erfahren, als hätten ihre Träger auf irgendwelche höfische Gunst oder Bevorzugung zu rechnen. So verlangt es das unveräußerliche Interesse des geeinten Reiches, das höher steht, als alle Erwägungen legitimistischer Art. Fürst Bismarck war in diesem Punkte unerbittlich und kannte bei der strengen Wahrung des reichsdeutschen Standpunktes gegenüber dem Welfentume keinerlei abschwächende Nebenrücksichten. Der Altreichskanzler ging auch in dieser Frage, wie immer, geradeswegs auf das Ziel los und litt es nicht, daß die amtliche braunschweigische Politik auch nur um Haaresbreite von den feststehenden nationalen Richtlinien abwich. Dieselbe steinnackige Energie in der Stellungnahme gegenüber dem Welfentum muß auch von unserer heutigen Reichsregierung verlangt werden. Es ist aber nicht zu verkennen, daß in weiten nationalen Kreisen nicht mehr die volle ungeschmälerte Zuversicht auf das Vorwalten einer solchen, durch nichts zu beugenden amtlichen Festigkeit vorherrscht. Um so erklärlicher ist das Mißtrauen, das deutsche Patrioten angesichts der neuesten Vorgänge in Braunschweig empfinden, und das sie dazu treibt, die nationale Wacht gegenüber den Welfen mit besonderer Schärfe auszuüben. Es ist ein wohlbeachtlicher Mahnruf, der aus diesen Kreisen an den Herzog-Regenten ergeht: „Landgraf, werde hart!"

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. Oktober.

Internationale Postscheckkonferenz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Internationale Postscheckkonferenz ist, wie bereits kurz gemeldet, heute vormittag 10 Uhr im Reichspostamt eröffnet worden. Den Vorsitz führt Unterstaatssekretär Fraenk. Vertreten sind die Postverwaltungen von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. In den beteiligten Ländern bestehen drei verschiedene Währungen. Es handelt sich also vor allem darum, ein Verfahren festzustellen, wie die Beträge von der einen in die andere Währung umgerechnet werden und wie sich die Verwaltungen den wechselnden Kursen anpassen können. Ferner müssen auch die Förmlichkeiten des Verkehrs zwischen den vier Ländern festgestellt werden. Auf allen Seiten besteht die Absicht, einen derartigen Verkehr zustande zu bringen, so daß die Verhandlungen wohl ein günstiges Ergebnis erwarten lassen.

Landrat und Hansabund.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Hansabund erläßt folgende Erklärung: „Die den Wünschen des Bundes der Landwirte durchaus entsprechende Verfügung des Herrn Landrats v. Achenbach, wonach den Handwerksinnungen des Kreises Teltow im Aufsichtswege der korporative Beitritt zum Hansabund verboten wird, weil dieser eine politische Organisation oder Partei darstelle, ist 1. unzureichend, weil Gründe für die Voraussetzung, von der die Verfügung ausgeht, soweit bekannt, nicht angegeben sind; 2. unrichtig, weil der Hansabund nach seinem am 4. Oktober d. J. einstimmig festgestellten Programm und nach dem ganzen Zweck und Ziel seiner Gründung keine politische Partei ist, sondern Gewerbetreibende aller politischen Richtungen in sich vereinigt; 3. zwecklos, weil der einzige, aber von dem Herrn Landrat kaum beabsichtigte Erfolg der Verfügung, wenn sie bestehen blieb, nur der wäre, daß statt der Innungen die ihnen zugehörigen Handwerker Mann für Mann dem Hansabund beitreten. Im übrigen sind gegenüber jener Verfügung die erforderlichen Schritte bereits eingeleitet."

Zur Reise des Zaren nach Italien.

Turin. Der russische Botschafter in Rom Fürst Dolgurucki ist mit den Herren der Botschaft hier eingetroffen und wird am Abend nach Madane weiterreisen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die „Nowoje Wremja" führt aus, daß der Entrevue in Racconigi große Bedeutung innewohne; wenn man vorläufig auch noch von keinem festen Uebereinkommen mit Italien sprechen könne, das zur Ablösung vom Dreibund führe, so befinde man sich eben zurzeit in einem vorbereitenden Stadium, aus dem sich in der Folge etwas sehr Ernstes ergeben könne. Das Zusammengehen müsse im nahen Orient beginnen, wo die russischen und italienischen Interessen vollständig zusammenfielen.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Eine heute unternommene dreistündige Fahrt des „Z. III" galt den Fahrversuchen mit drei Motoren, die in jeder Beziehung gut ausgefallen sind. Die Fahrtschnelligkeit war sehr groß, die Steuermanöver erfolgten rasch. Nach Abschluß der Uebungen mit drei Motoren soll der dritte Motor wieder herausgenommen werden. Die Höchstgeschwindigkeit, die heute erreicht wurde, betrug 18 Sekundenmeter.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Die Blättermeldung, der zufolge „Zeppelin III" in dieser Woche Luzern einen Besuch abstatten will, wird vom Grafen Zeppelin dementiert. Infolge von Ueberhäufung durch dringende Arbeiten kann von einer solchen Fernfahrt vorderhand keine Rede sein.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die 7. Zivilkammer des Landgerichts zu Frankfurt a. M. verhandelte heute über die Klage der Deutschen Flugplatz-Gesellschaft zu Berlin gegen den Aviatiker Blériot, der seinerseits Widerklage erhoben hat. Blériot war für die Berliner Flugwoche am 26. und 27. September gegen eine Entschädigung von je 20 000 Mk. gewonnen und sollte mindestens täglich einen Flug von 2 Minuten Dauer ausführen, sowie sich an dem Konkurrenzfliegen beteiligen. Diese Verpflichtung hat er, wie der Vertreter der Klägerin ausführte, am Sonntag nicht erfüllt. Er hat zwar einen Flug von 11 Min. 25 2/5 Sek. unternommen, aber die Startlinie nicht überflogen und ist nicht in Konkurrenz gestartet. Am Morgen des 27. September erhielt Blériot von einem Angestellten der Gesellschaft 20 000 Mk. ausgezahlt, um deren Wiedererstattung geklagt wird. Die Gesellschaft verlangt, außer diesen 20 000 Mark eine Entschädigung von vorläufig 5000 Mk. und 870 Mk., die an Agenten bezahlt worden seien. Der Vertreter Blériots beantragte Abweisung der Klage und bat,

Naumanns Nähmaschinen Haupt-niederlage: Seldel & Naumann, Dresden-A. Struvestrasse 9.